

dem in allen zur Wahl berufenen Departements davorgetragen hat. Diese Freude ist eine rechtmäßige; denn sie ist die Freude eines großen, von unverdientem Schicksalsschlägen gepriesenen Volkes, welches fühlt, daß seine Lebenskraft auch den furchtbarsten Streichen des Mißgeschicks Trost bietet und welches nicht mehr an der glorreichen Bestimmung zweifeln kann, die eine gnädigere Zukunft ihm vor allen Nationen vorbehalten hat.

Bei gegeben wir aber nicht, daß wir alles thun müssen, um der ecklen Rolle würdig zu sein, welche uns der Instinkt, die Anlagen, die Ueberlieferungen, die Anstrengungen unserer Race in der gemeinsamen Arbeit des Menschengeschlechts anweisen. Die Republik, diese höhere Schöpfung des politischen Genies — es ist jetzt entschieden, daß wir sie wollen, daß sie die Regierung unserer freien Wahl ist.

Der bonapartistische „Gaulois“ expectorirt sich folgendermaßen: „Das Ueber hat seinen Todesstreich ausgestoßen, es ist aus mit der Republik. Oder wenn es mit der Republik nicht aus ist, dann ist Frankreich unrettbar verloren.“

hatte uns leider darauf vorbereitet; darum betrübt er uns aber nicht minder. Man kann diese Ziffern nicht zusammenzählen, ohne sich älternd zu fragen, was aus unserem unglücklichen Lande werden soll und wie es sich unter diesen wiederholten Streichen aus seinem Ruin wieder aufrichten können.

Bahonne, 30. April. Gerüchtweise lautet, Santa Cruz sei von andern Bandenchefs erschossen worden. London, 28. April. Ein sehr harter Verlust hat die Lancashire und Yorkshire-Eisenbahngesellschaft betroffen.

— 29. April. Das hiesige Carlislecomité veröffentlicht folgendes Telegramm: Bayonne, 27. April. Sieg der Carlisten bei Vera. Carlisten 700, Republikaner 1400 Mann stark. Dauer des Gefechts von 11 Uhr Morgens bis zur Nacht.

Newyork, 29. April. Die Indianer griffen die amerikanischen Truppen an und schlugen Garry. Man fürchtet den Anfang von Unordnungen in Manitoba. 7000 Indianer bedrohen die Colonie.

Weitere über das Gefecht mit den Modoc-Indianern eingegangene Nachrichten melden, daß eine Compagnie Infanterie, begleitet von 2 Geschützen, eine Reconnoissance unternahm und südlich von Kavabed durch die Modoc-Indianer überfallen wurde.

— 30. April. Die Indianer im Oregongebiete nehmen von Tage zu Tage eine feindseligere Haltung an. Man befürchtet eine allgemeine Erhebung derselben.

Konstantinopel, 29. April. Wegen eines Kirchendurchgangs in Beethlehem, worauf die Lateiner Eigenthumsrechte erheben und welcher von der Regierung als Eigenthum der Griechen erklärt wurde, drangen abwechselnd Lateiner und Griechen in die Kirche und zerstörten gegenseitig ihre Symbole.

Ein von sehr ernsthaften Resultaten begleiteter Spaß wurde kürzlich in Pittsburg, Pennsylvanien, wie die dortige „Gazette“ berichtet, verübt. Ein Preßiger Namens Whitt aus Massachusetts, der im angefaulsten Zustande durch die Straßen wanderte, blieb vor dem Western stehen und erhob sich, eine raselhaft ähmende Gesellschaft von Gästen zu ergötzen.

Die Berliner Montag-Zeitung enthält folgenden Sberz: Lehter: Wir kömme nun zur Geographie. (Einen Schüler fragend.) London liegt? — Schüler: An der Themse. — Lehrer: Paris liegt? — Schüler: An der Seine. — Lehrer: Wien liegt? — Schüler: An der Donau. — Lehrer: Berlin liegt? — Schüler: Im Staube! — Lehrer (heißig): Woran liegt's? Am Magistat.

Rebigit, gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: die Jahrszahl 30 R., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 38 R.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 R.

Nr. 51. Dienstag den 6. Mai 1873.

## Bekanntmachungen.

### Oberamt Schorndorf. An die Orts-Vorsteher.

Mit nächster Post sind die Brandschadens-Einzugsregister pr. 1. Januar 1873 hieher einzusenden, um bezüglich der durch neueste Verfügung erhöhten Einzugsgebühren die nöthige Aenderung darin vornehmen zu können. Den 3. Mai 1873. Königl. Oberamt. Schindler.

### Oberamt Schorndorf.

## Bekanntmachung, betr. die Vollziehung des Weide- und Waldlasten-Ablösungsgesetzes vom 26. März l. J.

Das Oberamt hat bei dem K. Ministerium des Innern angefragt, ob zur Vollziehung des bezeichneten Gesetzes eine besondere Instruction erlassen werde, und hierauf den Bescheid erhalten, daß instructorische Bestimmungen allerdings ergehen werden, daß aber der Zeitpunkt des Erscheinens derselben noch nicht bezeichnet werden könne, wogegen aber in dem Mangel solcher Bestimmungen kein Grund liege, mit der Annahme der Vorschriften des verkündigten Gesetzes zu zögern.

Es muß demnach ganz den berechtigten und Verpflichteten überlassen werden, die Lasten welche für ablösbar erklärt sind und von ihnen abgelöst werden wollen, nunmehr zur Ablösung anzumelden, und wird das Oberamt über etwaige Zweifel, welche bei den einzelnen diesfälligen Bestimmungen etwa vorhanden sind, auf Anfrage Aufklärung geben.

Was insbesondere die Laubstreu-Ablösung anlangt, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß der zwanzigjährige Durchschnitt, welcher der Ablösungsberechnung zu Grunde zu legen ist, vom Tage der Anmeldung an geht (rückwärts) und daß bei dem Umstande, daß früher die Laubstreuabzüge in der Regel namhaft höher waren, eine gleichzeitige Anmeldung der Ablösung sehr im Interesse der berechtigten Gemeinden gelegen ist.

Der Streubezug selbst hört erst mit dem der Festsetzung des Ablösungs-Capitals nächstfolgenden 11. November auf (also wahrscheinlich erst mit Martini 1874) und kann sich auch die fünfjährige Uebergangsperiode betreffen, so daß der Streubezug jeden Falls vor Martini 1878 nicht aufhören, voraussetzlich aber bis Martini 1879 reichen würde, es ist sich diese fünfjährige Uebergangsperiode bei der Anmeldung aber ausdrücklich zu beklagen.

Ebenso muß bei der Anmeldung ausgesprochen werden, ob die amtliche Ermittlung der Ablösungssumme verlangt werde, indem sonst die Festsetzung derselben zunächst dem gültigen Uebereinkommen der Beteiligten überlassen bleibt.

Die Anmeldung der Laubstreuablösung hat nach Ansicht des Oberamts von Seite der berechtigten Gemeinden, auf Grund eines Beschlusses der bürgerlichen Collegien zu geschehen, es ist jedoch, im Hinblick auf Art. 65 des cit. Gesetzes angemessen, zuvor die Gesamtheit der im Genuße der Laubstreu befindlichen Einwohner zu hören und zu constatiren, daß die Mehrzahl derselben mit der Ablösung einverstanden sei.

Wenn die fünfjährige Uebergangszeit verlangt wird, so findet eine Feststellung der Ablösungssumme gleichwohl statt, an die Stelle der Zinsen tritt aber auf die Dauer von 5 Jahren ein entsprechender Laubstreuabzug auf einer bestimmten Waldfläche. Schorndorf, 5. Mai 1873. Königl. Oberamt. Schindler.

### Revier Schorndorf. Brennholz-Verkauf.

Montag den 12. Mai aus Kammergehren: 89 Am. buchene Scheiter, 273 Am. do. Prügel, 42 Am. weiche Prügel, 101 Am. Anbruch, 7790 buchene, 1570 gemischte, meist schöne Durchschlags-Wellen, Schlagraum. Am 9 Uhr im Schlag oberhalb des Pläuderwiesenhofs. H. Förstner Schorndorf. Hübner.

### Schorndorf Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Mai werden im Stadtwald verkauft: 4 birkenne Stämme, 44 birkenne Wägnerrangen, 20 Raummeter aspene und gemischte Scheiter und Prügel und 3000 gemischte Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Eichelgarten. Stadtpflege Herz.

Samstag den 10. Mai 1873, 12 Uhr, Lorch. Sonne.

### Schorndorf. Fichtenrinde-Verkauf.

Am Freitag den 9. d. h. Nachm. 2 Uhr wird die heuer zu erzeugende Fichtenrinde circa 150 Klafzer auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft. Hospitalpflege. Laur.

### Schorndorf. Schönes wollenes Strickgarn.

hat zu verkaufen. J. Ahner, Kaufmann.

### Schorndorf. Kräftige Felleierpflanzen, Sommerblumen, Esfurter Feinrosen und Pastillknollen.

in den schönsten Farben u. Sorten empfiehlt Wm. Mächtlen, 2. Handlungsgärtner.

### Schorndorf. Eine Wohnung.

mit 3 Zimmern, Küche, Kammer, Holzplatz und Keller hat auf Jakobi zu vermieten. S. A. Fischer.

### Schorndorf. Eine sehr große und schöne Auswahl in allen Sorten Strohhüten.

namentlich für jüngere Kinder hübsch garnirt und billig empfiehlt J. Seybold, Guttmacher.

### Schorndorf. Eine starke Mostpresse mit 2 Spindeln, steinernem Bist, einem eigenen Rundmahltrug mit 2 Steinen, in welchem zu jeder Viertelstunde 7 Simer-Obst gemahlen werden können, sowie 10 neue Bogengestelle, je 18" 5" lang 5", hoch verkauft.

Werkmeister Schemp.

### Schorndorf. Einige Futtertröge.

ein Gellenfass, eine Schneidwage und eine Backmulde hat zu verkaufen Gottlieb Weils Wittwe.

### Schorndorf. Bäcker-Lehrlings-Geuch.

Ein wohlzogener Junge wird ohne Lehrgeld in einer Fein- und Brod-Bäckerei in Stuttgart angenommen. Näheres bei Herrn Schmeggler zum Lamm. Gottlieb Buisch hat 30 Centner Heu zu verkaufen.



dasjenige Landwirth, welchem keine Kreditkassen zur Verfügung steht, auch gar nicht in der Lage sich befindet, sein Gewerbe schwingvoll und den Anforderungen der Zeit entsprechend zu betreiben.

Es ist daher gewiss in gegenwärtiger Zeit die dankbarste Aufgabe für die landwirthschaftlichen Vereine, die Entstehung solcher Kreditinstitute in die Hand zu nehmen, und den Bauernstand durch Belehrung zur Theilnahme an den schon bestehenden zu veranlassen. Wir wissen aus Erfahrung, wie sich manche landwirthschaftlichen Vereine abmühen, ein fruchtbares Feld für ihre Thätigkeit zu finden; man spricht und beräth über alle möglichen Verbesserungen, die der Bauer, wenigstens der Kleinbauer, alle aus Mangel an Kapital, nicht einführen kann, während in der Theilnahme des Grundbesitzers an Kreditkassen das hauptsächlichste Mittel liegt, das Uebel unserer Kleinwirthschaften an der Wurzel anzufassen.

Stellen wir uns aber die Frage, ob durch einfache Bethelligung der Landwirthe an den schon bestehenden, mehr für die Bedürfnisse des Gewerbestandes eines ganzen Bezirkes berechneten Volksbanken der Zweck vollständig zu erreichen sei, so müssen wir diese Frage verneinen.

Vor Allem glauben wir, daß die Bethelligung des kleineren Landwirths an solchen Instituten, welche in der Oberamtsstadt ihren Sitz haben, stets eine ziemlich beschränkte sein wird. Wer die Natur unseres Landvolkes kennt, kann nicht daran zweifeln, daß nur ein Institut, das ganz in die Nähe des Bauern gerückt ist, auf die allgemeinste Bethelligung — und auf diese kommt es hier hauptsächlich an — wird rechnen dürfen. Der Bauer schenkt seine Bedürfnisse vor Aller Augen zur Schau zu tragen, und das meint er thun zu müssen, wenn er mit seinem Bürger zur Stadt wandern muß, um Geld zu bekommen. Auch derjenige, der momentan zur Verfügung hat, nimmt gewiss viel mehr Anstand, dasselbe auf kurze Zeit der städtischen Kreditkasse zu überlassen, als wenn er diese in nächster Nähe oder gar im Orte selbst hat. Der letztere Punkt, daß nämlich disponiblen Kapitalen nicht nutzlos liegen bleiben, ist aber für die Blüthe einer Kreditanstalt und für das Emporblühen wirthschaftlichen Lebens unter dem Landvolk wohl ebenso wichtig, als das erstere; das Kreditnehmen. So lange noch der Bauer sein Geld monatelang in den Kassen sperrt, um es im Falle eintretenden Bedarfs vorrätzig zu haben, geht eine Menge produktiver Kräfte nutzlos verloren. Es wird dies aber erst anders werden, wenn die Gelegenheit zu vorübergehender Anlage seiner Gelder dem Landvolk möglichst nahe gerückt ist, wenn der Bauer in die Kreditanstalt selbst Einsicht haben, wenn er ihre Thätigkeit beobachten und sie ohne Mühe und Kosten benützen kann.

Einen weiteren Nutzen für den kleineren Landwirth erkennen wir sofort bei der Kreditanstalt von kleinerem Umfang darin, daß der Kredituchende in allen seinen Verhältnissen hier viel genauer bekannt ist. Wir gehen hierbei stets von der Voraussetzung aus, daß ländliche Kreditvereine ganz vorzugsweise, wenn nicht ausschließlich, dem Personalkredit dienen sollen. Das Bedürfnis eines Mannes in dieser Beziehung, sowie seine Kreditwürdigkeit, sind in der Nähe der Kasse aufs genaueste bekannt, bei der Kreditkassen in der Oberamtsstadt finden diese beiden Faktoren gar häufig nicht die gehörige Würdigung. Zwar wird der Verwaltungsrath einer Oberamtskreditkassen stets auch Mitglieder vom Lande in seiner Mitte haben, er wird sich durch Vertrauensmänner in einzelnen Fällen Informationen zu verschaffen suchen, aber auch im günstigsten Falle wird dem Bezirkskreditverein nie die klare Einsicht in die Verhältnisse des Kredituchenden und seines Bürgen ermöglicht sein, wie einer lokalen Kreditkassen, und wird die mit den notwendigen Nachforschungen verknüpfte Verschleppung vielfach den Leuten die Verneinung eintreiben. Denn das dürfen wir nicht vergessen, daß in Fällen, wo persönlicher Kredit gesucht wird, häufig doppelte Hilfe auch doppelte Hilfe ist.

Wenn wir somit den örtlichen Kreditkassen für die Bedürfnisse des Landwirths vor den Bezirkskreditkassen entschieden das Wort reden müssen, so geschieht dies auch aus dem Grunde, weil wir überzeugt sind, daß die an Umfang kleinere Kreditkassen — eben weil sie die Bedürfnisse und Verhältnisse des Einzelnen mehr kennen — auch viel eher vor Mißbrauch des Credits geschützt sind, als die Bezirkskreditkassen. Die gegenseitige Kontrolle der einzelnen Mitglieder, ihre eigene Interesse folgt dafür, daß kein des Credits unwürdiger Unterthäniger bekommt, daß jede sich ergebende Einnahme in Abtragung der übernommenen Verbindlichkeiten benützt wird. Wir befürchten von der Bildung der Ortskreditkassen keineswegs eine Zerstückelung der Kräfte, können und werden ja doch die Kreditkassen eines Bezirkes zu ihrer eigenen Erleichterung bei Beschaffung und Unterbringung von Geldern in einem Verband untereinander bleiben; — was wir aber von ihnen hoffen, das ist: daß die Segnungen der Kreditinstitute endlich einmal allen Ständen Bürgern zu gut kommen, daß nicht bloß der Wohlhabende, sondern auch der Armer, wenn er ein rechtthaffener und fleißiger Mann ist, von ihnen Nutzen ziehen kann, daß dieser endlich den Händen der christlichen und jüdischen Wucherer entzissen wird, und daß ihn

durch die Theilnahme an einer Produktivgenossenschaft, durch die unmittelbare Gelegenheit, auch die kleinsten Ersparnisse nutzbringend anzulegen, durch den klaren Einblick in die Vorthelle und den Segen der Kreditkassen, die moralische Kraft zum Sparen und zum Erwerb gestärkt werde.

In der Schweiz existiren seit Jahrzehnten solche örtlichen Kreditvereine, theils aus einer einzelnen Gemeinde, theils aus 2 bis 3 nahegelegenen Gemeinden, sogenannten Wahlkreisbezirken, bestehend, vom Weine hören wir Aehnliches, und überall weiß man das Segenreiche dieser Einrichtungen, und die allgemeine Bethelligung daran nur zu rühmen; nirgends haben sich nennenswerthe Mißstände ergeben, überall auch haben sich die tauglichen Leute zu ihrer Leitung gefunden.

Doch möchten wir den kleineren landwirthschaftlichen Kreditvereinen, wo sie sich bilden sollten, eine Warnung nicht vorenthalten. Sie sollen nach unserem Dafürhalten sich nicht verleiten lassen, dem Realcredit unter die Arme zu greifen, sie sollen nicht zu Zielertasten werden. Dadurch wäre Gefahr vorhanden, daß durch gegenseitiges Uebersehen des Bodenwerths die Bodenpreise auf eine unnatürliche, nicht mit dem Ertrag im Einklang stehende Höhe gesteigert werden, was dann beim Eintreten einer Krise den Ruin der Gemeinde zur unausbleiblichen Folge haben müßte. Wenn die ländliche Kreditkassen des Landwirths an Betriebskapital zu genügen streben, sie soll sich von allen nicht in dieses Gebiet einschlagenden Geschäften fern halten. Sie kann und wird zwar, wenn sie ihre Gewerbetreibenden üblich ist, weil der Kapitalumsatz des Landwirths auch langsamer von Statten geht, und, weil bei Misserationen Rückzahlung ermöglicht, immerhin aber darf die Kreditfrist nicht zu weit ausgedehnt und muß auf ratenweise Abzahlung des Kapitals gebrungen werden. Auch diese Verhältnisse können je nach dem einzelnen Fall vom örtlichen Kreditverein besser berücksichtigt und kontrollirt werden, als von einer größeren Kasse.

Die Kleinverhältnisse unseres engeren Vaterlandes erheischen eine besondere Pflege der Interessen des mittleren und kleineren Mannes. Mögen die landwirthschaftlichen Vereine nicht vergessen, daß ihnen vielfach die Verantwortung der Pflege dieser Interessen obliegt, und daß mit der Eröffnung einer einzigen ländlichen Kreditkassen dem Bauernstande unendlich mehr gedient ist, als mit Abhaltung der prunkvollsten landwirthschaftlichen Feste und Versammlungen. Mögen sie wie unsere Staatsregierungen nicht vergessen, daß in dem Schutze unseres kleinbäuerlichen Bauernstandes gegen die Uebermacht des Kapitals, sowie in seiner Hebung und Weiterbildung ein wesentliches Moment zu glücklicher Lösung der sozialen Fragen der Zeit liegt!

**Verschiedenes.**

Einfluß des Mondes auf das Bleichen und die Weiße der Wäsche beim Trocknen derselben, welcher bereits durch die älteren Erfahrungen und Beobachtungen als praktisch werthvoll erwiesen ist, und von dem u. A. auch Dr. Dehberger in Bonn vor Jahren Folgendes mittheilte: „Sollen Leinwand und andere Zeuge auf der Weichheit schon weiß werden, so gebt dazu, daß sie während des Vollmondes darauf liegen. Die Weiße muß deshalb auch so angelegt sein, daß der Mond, so gut scheint, und es darthut der Fehler gemacht werden, welcher mit Wäsche oft geschieht, nämlich daß man sie des Nachts einhängt; denn sonst wird derselben Ursache, das einflussreichste Mittel für die Weiße entzogen. Die Hausfrauen, welche auf dieselbe Weiße ihre Wäsche legen, klagen gar oft über den Unterschied, und bei der Nachfrage, unter übrigens gleich bestehenden Umständen, wird sich ergeben, daß die weisere Wäsche, während des Vollmondes in der Nacht auf der Weichheit lag, und sich Klagen über manche Weichen, was die Sachen unter sonst gleicher Behandlung nicht schon weiß werden, nicht selten, und in solchen Fällen ist darauf zu achten, wo die Wäsche angelegt ist, daß die Sonne sie gut bestrahlt. Es ist zu beobachten, daß derartige ältere Beobachtungen und Erfahrungen, welche nicht selten von nicht geringeren praktischem Nutzen sind, immer zu häufig ganz im Vergessenheit geraten und gänzlich verloren gehen.“

Ein Frankfurter, dem Nichts über den Schlaf ging, pflegte zu sagen: „Ich kann Alles entbehren, die Arbeit und alle andere Schatzsagen, aber den Schlaf net!“

Brauerweiden. Ein Schulnote wurde gefragt, woher der Name „Trauerweide“ rühre, und er antwortete: „Ein solcher Baum wuchs in der Nähe eines Schulhauses und verlor den Lehrer mit; Ruthen; um seine Schüler zu züchtigen.“

Abgedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis: vierteljährlich 30 Kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 Kr.

**A m t s b l a t t**  
für den

Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 Kr.

**Aberamts-Bezirk Schorndorf.**

**№ 52.**

**Donnerstag den 8. Mai**

**1873.**

**Bekanntmachungen.**

**Schorndorf. An die Orts-Vorsteher.**

Diejenigen Orts-Vorsteher, welche mit Einbringung der auf 1. d. Mts. verfallenen Oberfeuerchau- und Straßenvisitations-Protocolle (mit Vollzugsnachweis) noch im Rückstande sind, werden ersichtlich hieran erinnert.  
Königl. Oberamt. **Schindler.**

**Schorndorf. Den gem. Neutern**

in Asperglen, Deutelsbach, Geradstetten, Oberurbach, Schnaitz, Schornbach, Weiler und Winterbach sind heute die Formularien zu den Berichten über die Kleinkinderschulen zur Ergänzung zugegangen. Sollten auch in den übrigen Ortshäusern Kleinkinderschulen bestehen und Staatsbeiträge gewünscht werden, so wäre in Kürze hierher Anzeige zu erstatten.  
Den 5. Mai 1873.  
K. gemeinsch. Oberamt. **Schindler. Piffel.**

**Schorndorf.**

**Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Ablösungs-Capital.**

Die Gemeinde Geradstetten hat die ihr zustehenden Streurechte in den Staatswaldungen Hohlrain, Hohlwäldle und Hainsbach, im Bezirk Geradstetten, zur Ablösung angemeldet und ergeht daher auf Grund von Art. 66 resp. 78 des Gesetzes vom 26. März 1873 Reg. Bl. S. 63 an die Inhaber von Rechten, welche auf den abzulösenden Streurechten ruhen und nicht in öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, die Aufforderung, ihre Ansprüche an das Ablösungs-Capital binnen fünfundvierzig Tagen geltend zu machen, unter Androhung des Rechtsnachtheils, daß im Verfallensfalle die bezeichneten Rechte auf den Ablösungsschilling nicht übergehen würden, sondern die Inhaber jener Rechte sich lediglich an die streuberechtigte Gemeinde zu halten hätten.  
Den 6. Mai 1873.  
Königl. Oberamt. **Schindler.**

**Revier Thomashardt. Holz-Verkauf.**

Dienstag den 13. Mai:  
aus Brand (Tannenwald) u. Fällenshalde:  
16 Fichten mit 6 Zm., 950 fichtene Bohnensteden u. Hopfenstangen, 1000 Stück Gerüst u. Sparrenstangen, 40 Rm. meist eigene Prügel, 2030 buchene Wellen, 520 Nadelholz-Wellen auf Haufen.  
Um 9 Uhr am Tannenwald oben am Büchensbrunner Feld.  
K. Forstamt Schorndorf. **Fischbach.**

**Revier Hohengehren. Brennholz-Verkauf.**

Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 14., 15. und 16. Mai:  
aus mittlerem Samjelau Waltrammweiler:  
Raummeter: 116 buchene Scheffer, 367 do. Prügel, 16 birchene Prügel, 223 Anbruch, 77 Stockholz im Boden, 1330 gemischte, 10820 buchene Wellen.  
Je um 9 Uhr im Schlag.  
Königl. Forstamt Schorndorf. **Fischbach.**

**Schorndorf.**  
Die Lieferung von 60 Stück Bierbrettern zum Bedarf in die Kellerei wird Montag den 12. d. Nachm. 2 Uhr auf dem Rathhaus im Abstreich veraccordirt.  
Hospitalpflege. **Laur.**

**Schorndorf. Fichtenrinden-Verkauf.**

Am Freitag den 9. d. Nachm. 2 Uhr wird die heuer zu ergebende Fichtenrinde circa 150 Klafter auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
Hospitalpflege. **Laur.**

**Schorndorf. Schönes wollenes Strickgarn**

hat zu verkaufen  
**J. Ayres, Kaufmann.**

**Zu verkaufen:**

**Hopfenburden 8' l. 4' br., Hopfenbraut schwachen und starken, Hopfenlocher, Erdteckörbe, Erdteckfäcke, Hopfenschwür, Stangenheber** und sonstige zum Hopfenbau nöthigen Inventarstücke.  
G. Fröbner in Schorndorf.  
Es sucht Jemand gegen doppelte Versicherung 600 fl. zu 6% aufzunehmen. Wer? sagt die Redaktion.

**Hohengehren. Fahrniß-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des verstorbenen jg. Wilhelm Schirm von hier wird in dessen Verkaufung am Freitag den 16. Mai 1873 von Vormittags 9 Uhr an eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt: Mannskleider, Fäß- und Bandgeschirr, ein Theil von einem Schreinerhandwerkszeug mit Hobelbank, Kirschbaumene Bretter und 1 Kirschbaumstamm.  
1. neuer Wagen, 1 Schlitten, 1 Egge, 1 Strohhühl sammt Messer, sowie Feld- und Handgeschirr nebst 6 Str. Heu, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 28. April 1873.  
Schultheißenamt. **Geißelbrecht.**

**Schorndorf. Eine größere Mospresse**

mit steinernem Diet hat billigst zu verkaufen  
**B. Seybold, Maschner.**  
**Schorndorf. Kräftige Seelinge**  
sind zu haben bei  
**Rike Ziegler i. d. Vorstadt.**